



**RAPHAELS
HAUS**
**JUGEND
HILFE
ZENTRUM**

RAPHAEL-INFO

Hauszeitung Ausgabe Nr. 23 | November 2021
www.raphaelshaus.de



Liebe Leserinnen und Leser,
liebe Freundinnen, Freunde und
Förderer,

zurück zu einer „kontrollierten Normalität“ könnte die Überschrift der zweiten Jahreshälfte 2021 für das Raphaelshaus sein. Wir versuchen, mit der gebotenen Vorsicht zunehmend wieder zu unserem „bunten Leben“ zurück zu kehren.

Die Pandemie ist für alle zu mehr als einem Marathon geworden. Alle Mitarbeitende sind bei dieser Anstrengung über sich hinausgewachsen. Ich bin sehr froh und stolz, dass wir die Krise bis heute so gut gemeistert haben. Dies ging nur durch das Engagement aller im Raphaelshaus. Den Endspurt schaffen wir auch noch gemeinsam!

Seit den Sommerferien gibt es wieder gruppenübergreifende Angebote für die Kinder und Jugendlichen. Die ausgefallenen Fortbildungen für die pädagogischen Fachkräfte haben wir größtenteils in der zweiten Jahreshälfte nachgeholt. Exemplarisch finden Sie in dieser Ausgabe einen Bericht über die Fortbildungen „Hochseilgarten“ und „Mountainbike“.

Bewegt hat uns sehr die Flutkatastrophe. Wir hatten im Raphaelshaus großes Glück und keine Beschädigungen. Unsere Schwestereinrichtungen in Mayen und Urft, insbesondere das Hermann-Josef-Haus, waren bzw. sind stark betroffen. Wir haben einen kleinen Beitrag zu Beseitigung der Flutschäden geleistet und in unserer Umgebung geholfen. Ein Interview zum Hilfseinsatz können Sie in dieser Ausgabe lesen.

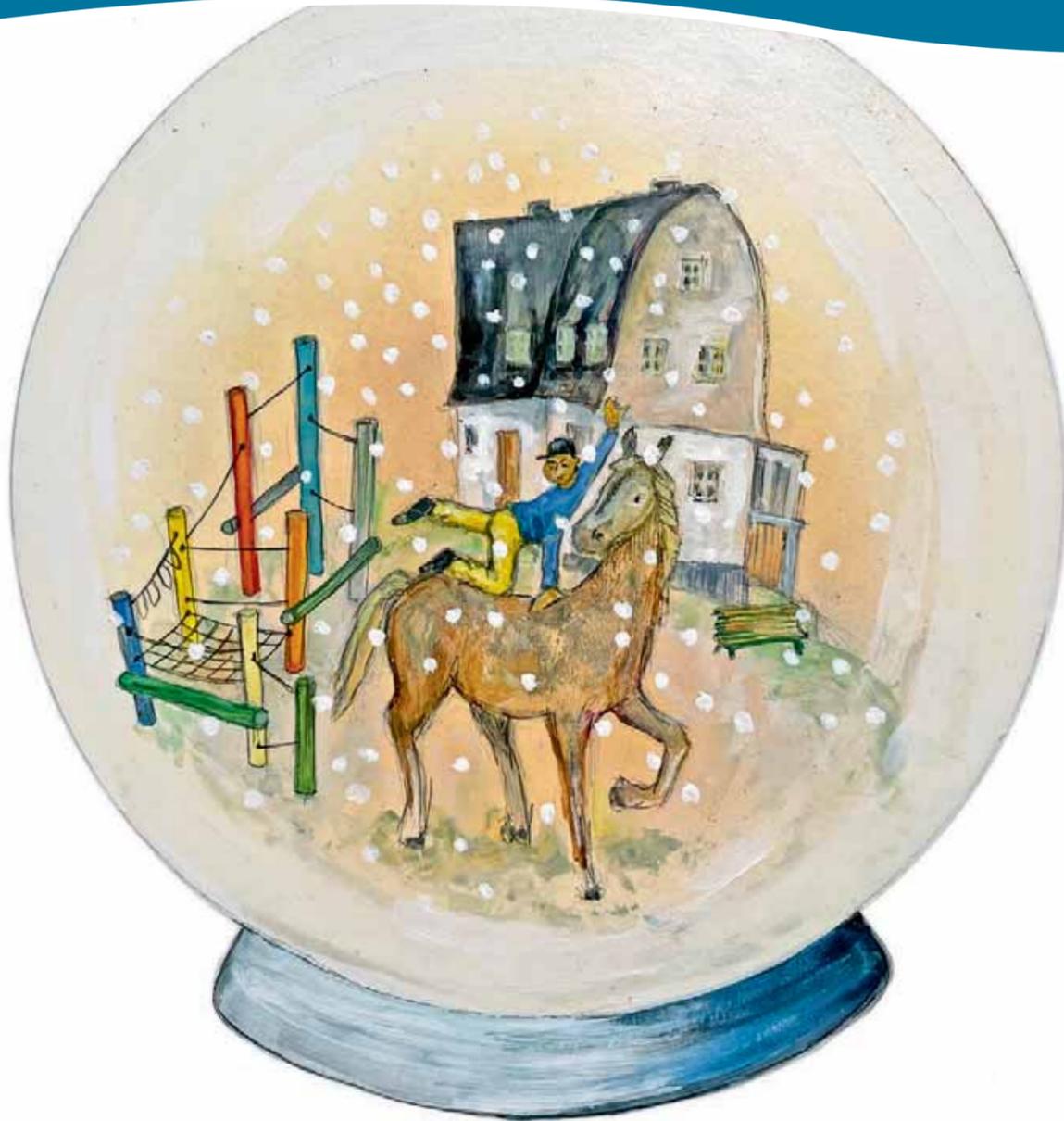
Traditionell finden Sie in der zweiten Raphael-Info des Jahres unser Weihnachtsspendenprojekt. In diesem Jahr ist es ein „Dreiklang“ mit drei unterschiedlichen Spendenanliegen. Auch bei diesen Projekten sind wir wieder auf Ihre Hilfe angewiesen.

In dieser Ausgabe bekommen Sie in zwei Artikeln auch einen Einblick in unsere Schwerpunktthemen der letzten Zeit. Sie erfahren zum einen, wie der Weg bis zu einer Qualitätsverbesserung einzelner Angebote ist. Auf der anderen Seite beschäftigt uns das Thema Fachkräfte, Fachkräftegewinnung und Fachkräftebindung sehr.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Lieben eine ruhige, besinnliche Adventszeit, viel Gesundheit und ein schönes Weihnachtsfest. Kommen Sie gut ins Jahr 2022 und schenken Sie weiterhin den Kindern, Jugendlichen und Mitarbeitenden des Raphaelshauses als Wegbegleiterin und Wegbegleiter Ihr Vertrauen.

Viel Freude bei der Lektüre unserer Raphael-Info.

Ihr
Marco Gillrath



„Wir können den Wind nicht ändern, aber die Segel anders setzen!“

**Schon lange Zeit vor Christi Geburt
wird dem bekannten Philosophen
und Naturforscher Aristoteles
(384 v. Chr. – 322 v. Chr.) dieses bemerkenswerte
und noch heute aktuelle
Zitat zugeschrieben.**

**Sicherlich haben wir viele Dinge und
Entscheidungen selber in der Hand.
Aber wir müssen uns – das wissen wir
nicht erst seit der Corona-Pandemie –
auch mit Gegebenheiten abfinden,
die wir nicht ändern können.**

**Dann sind wir jedoch gefordert,
aktiv zu werden und das Beste aus
der Situation zu machen.**

Im Leben der von uns betreuten Kindern, Jugendlichen und deren Familien lief nicht alles „nach Plan“ und der Wind zwischen Windstärke 2 (leichte Brise) und Windstärke 12 (Orkan) wehte bzw. wirbelte in den Familien und hinterließ für die Mädchen und Jungen ungünstige Startbedingungen für das Leben. Wie setzen wir im Raphaelshaus nun die Segel anders, um auf die Biografien und die daraus resultierenden Verhaltensoriginalitäten zu reagieren?

Neben der pädagogischen Arbeit in den Gruppen bieten wir eine Vielzahl an gruppenübergreifenden Angeboten, die unsere Kinder und Jugendlichen dabei unterstützen, wieder Selbstvertrauen in ihre eigene Person zu erlangen und Resilienz aufzubauen. Resilienz bedeutet die psychische Widerstandskraft, schwierige Lebenssituationen zu überstehen. Die vielfältigen Bedarfe der Jungen und Mädchen erfordern Angebote in den unterschiedlichsten Bereichen. Dies ermöglicht, anknüpfend an ihre

Ressourcen, eine Entwicklung auf für sie sicherem Terrain. Diese finden bei uns in den Bereichen Sport, Erlebnispädagogik, Musik, Werken, Zirkus und Tierpädagogik statt. Wir schaffen damit bewusst „Inseln“, die unabhängig von Schule, Gruppenalltag etc. sind. Eine solche „Insel“ ist z. B. unser Reitstall mit den tiergestützten Angeboten im Bereich Heilpädagogisches Reiten und Voltigieren.

Eine weitere Besonderheit des Raphaelshauses ist die enge Verzahnung zwischen Schule und Jugendhilfe. Oftmals wehte der Wind innerhalb der Schule den Kindern und Jugendlichen kräftig ins Gesicht und ihre Erfahrungen waren nicht positiv. Schule war konfliktträchtig und niederlagenreich. Viele unserer Schülerinnen und Schüler müssen erst wieder an Schule herangeführt werden. Die schulische Förderung gelingt uns in den kleinen Klassen der Raphaelschule sehr gut und wir sind dankbar und stolz, eine eigene Schule auf unserem Gelände zu haben. Bildung ist eine

Seite 7
Lama-Tour 2021



Seite 4
Die Inszenierung des
Abenteurers



wichtige Voraussetzung, um am Leben teilhaben zu können. Natürlich gehört zur Schule auch ein anregender Schulhof, damit die notwendige Entspannung zwischen Mathe und Englisch gelingen kann.

Segeln kann sehr anstrengend sein – Auszeit, Erholung und Seele baumeln lassen sind wichtige Bausteine, um wieder Kraft für die weiteren Entwicklungsschritte zu tanken. Das Raphaelshaus hat ein Ferienhaus in Nürburg (Eifel), in dem die Gruppen am Wochenende oder in den Ferien gerne Zeit verbringen, um dem Alltag zu entfliehen und mit den Kindern und Jugendlichen einige unbeschwerte Tage zu erleben. Dieser Tapeitenwechsel raus aus dem Alltag ist wichtig, um festgefahrene Strukturen zu durchbrechen.

Für das Segel-Setzen in allen drei Bereichen sind wir auf helfende Matrosen angewiesen. Von daher ist unser diesjähriges Spendenprojekt ein Dreiklang aus Pferden – Schulhof – Ferienhaus:



Damit die Entspannung zwischen den Schulstunden gelingt, muss dringend ein marodes Spielgerät auf dem **Schulhof** ausgetauscht werden, so dass unsere Jungen und Mädchen beim Spielen, Toben und Klettern den Kopf wieder frei bekommen für die Herausforderungen des Schulunterrichtes.

Aus Altersgründen sind in den letzten zwei Jahren leider viele **Pferde** gestorben bzw. mussten eingeschläfert werden. Für die Reit- und Voltigierangebote benötigen wir daher dringend neue vierbeinige Weggefährten.

Um dem Alltag zu entfliehen und mit den Kindern und Jugendlichen einige unbeschwerte Tage in der Eifel verbringen zu können, benötigen die Gemeinschaftsräume in unserem **Ferienhaus** dringend neue Möbel und einen neuen Anstrich. Dann werden sich die Kinder und Jugendlichen dort wieder richtig wohlfühlen können.



Fachkräftekampagne – Challenge accepted

Der Fachkräftemangel im sozialen Bereich trifft auch das Raphaelshaus und wir erleben, dass freie Stellen deutlich schwieriger zu besetzen sind. Zudem konkurrieren wir neben den anderen Einrichtungen der Jugendhilfe auch mit den vielen neuen Kindertagesstätten und der Ganztagsbetreuung an Schulen, die perspektivisch weiter ausgebaut werden soll. Überall in diesen Bereichen sind pädagogische Fachkräfte gefragt und werden umworben. Im Ballungsraum Köln-Düsseldorf gibt es viele Berufskollegs und Hochschulen, die für den sozialen Bereich ausbilden. Zu den meisten halten wir Kontakt, sind auf den Veranstaltungen (z. B. Praxisbörsen, Tag der offenen Türen etc.) vor Ort präsent, laden Studierendengruppen ins Raphaelshaus ein oder vertiefen in den Lerngruppen

spezifische jugendhilferelevante Fragestellungen. Alles mit dem Ziel, junge Menschen für die Jugendhilfe, aber auch für das Raphaelshaus zu begeistern. Darüber hinaus sind wir im Fachausschuss „Fachkräfte“ unseres Bundesverbandes (BVKE) aktiv. Dort entstand unter Mitwirkung einer Kollegin aus dem Raphaelshaus die Idee einer Fachkräftekampagne. In einem ersten Schritt wurde die Zielgruppe bestimmt. Priorisiert wurden junge Menschen während ihrer Ausbildung. Und wie schaffen wir es, am wirkungsvollsten Aufsehen in der Öffentlichkeit und bei unserer Zielgruppe zu erzeugen? Da die junge Generation fast ausschließlich Social Media nutzt, wurden als Kanäle für die Veröffentlichungen insbesondere Instagram und Facebook gewählt.

Die mit anderen Einrichtungen abgestimmte Kampagne im Erzbistum Köln lief über vier Wochen und es wurde plakativ und humorvoll mit typischen Klischees gearbeitet. Wir haben Fotos und Videos zu bestimmten Jahrestagen, wie z. B. dem Tag des deutschen Butterbrotes, gepostet. „Müsst Ihr wirklich den ganzen Tag nur Brötchen schmieren? Nein, natürlich nicht – die Arbeit in einer stationären Wohngruppe ist wirklich vielseitig und abwechslungsreich“. Wir hoffen sehr, dass wir Aufmerksamkeit bei unserer Zielgruppe erreichen konnten. Denn auch wir suchen immer wieder Menschen, die die Herausforderung Jugendhilfe annehmen. Challenge accepted!

**An Tagen arbeiten,
an denen Andere
frei haben
und dich über lohnende
Zuschläge freuen.**

Dein Job in der Kinder- und Jugendhilfe.
**CHALLENGE
ACCEPTED!**

**Natürlich hast
du bei uns viel
Verantwortung,
denn so kannst du
viel bewegen.**

Dein Job in der Kinder- und Jugendhilfe.
**CHALLENGE
ACCEPTED!**

**Die Arbeit bei uns
kann Stress
bedeuten,
aber du teilst ihn mit
einem starken Team.**

Dein Job in der Kinder- und Jugendhilfe.
**CHALLENGE
ACCEPTED!**



Fluthilfe der Janusz-Korczak-Gruppe

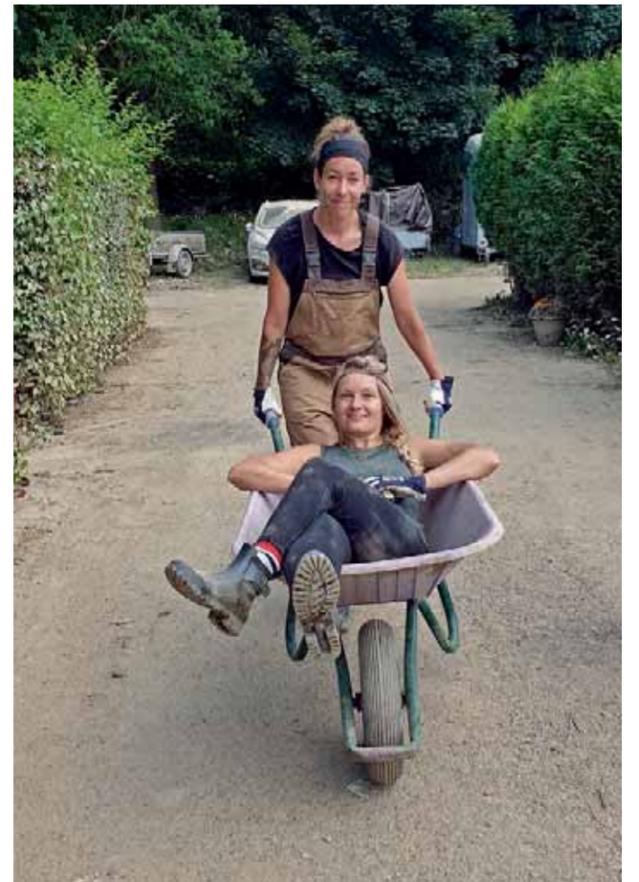
Die Flutkatastrophe hat in der Nacht vom 14.07. auf den 15.07.2021 viele Menschen in NRW und Rheinland-Pfalz erschüttert. Sowohl die Pädagog*innen als auch die Kinder waren betroffen von den Nachrichten. Teilweise wurden auch Eltern von der Naturkatastrophe überrascht.

Wir alle haben Bilder gesehen, die wir so schnell nicht vergessen werden.

Da die Katastrophe uns allen sehr nah ging, war uns ziemlich schnell bewusst: WIR WOLLEN HELFEN! So haben wir Kontakte gesucht und gefunden, wo wir bedürftigen Menschen unsere Unterstützung anbieten konnten.

Wir sind nach Leverkusen gefahren und konnten den Reiterhof „Gut Reuschenberg“ darin unterstützen, die Weiden von Überresten zu befreien, welche durch die Flut angespült wurden. An einem weiteren Tag sind wir nach Leichlingen gefahren und haben einen völlig zerstörten Campingplatz vorgefunden.

Dort haben wir zwei Tage hintereinander geholfen, die kaputten Überreste zusammen zu legen, an einem Ort zu sammeln und Wege sowie eine Minigolfanlage zu säubern.



Zwei Monate später führten wir mit den Kindern folgendes Interview:

Was hat euch dazu bewegt, bei der Fluthilfe mitzumachen?

Nico: „Ich wollte Menschen helfen, da mir das Spaß macht, anderen zu helfen. Mein Papa wohnt in der Eifel und hat mir Bilder aus seinem Ort geschickt.“

Lukas: „Für mich war es ein anderer Zeitvertreib und ich möchte anderen helfen.“

James: „Man kann anderen Menschen helfen und das ist gut.“

Was hat euch an der Fluthilfe am besten gefallen?

Nico: „Auf dem Pferdehof durften wir mit einem Anhänger vom Traktor auf der Ladefläche fahren. Das war cool!“

Lukas ergänzt: „Dass wir ein Lächeln im Gesicht der Menschen sehen konnten, denen wir geholfen haben.“

James: „Dass man hier in Deutschland helfen kann, in Amerika konnte man oft Menschen helfen.“ [Anmerkung: James kommt aus Amerika.]

Was habt ihr von der Fluthilfe mitgenommen?

Lukas: „Wir haben Fanta bekommen. Und ein gutes Gewissen hat einen längerfristig begleitet.“

Nico: „Den Schlamm und einen kaputten Schuh.“

Wie war euer Gefühl, andere Menschen helfen zu können?

Alle drei: „Sehr, sehr, sehr gut!“

Was sagen eure Eltern, dass ihr andere Menschen unterstützt habt?

Nico: „Unsere Eltern haben sich sehr für uns gefreut und fanden die Aktion super!“

Lukas: „Meine Mutter hat mir das nicht geglaubt.“

Würdet ihr nochmal eine Fluthilfe unterstützen?

Lukas: „Natürlich möchten wir nicht, dass eine solche Katastrophe nochmal passiert, aber auf jeden Fall würden wir nochmal helfen.“

Wir haben uns sehr gefreut zu sehen, wie offen und hilfsbereit die Jugendlichen waren, um anderen Menschen im Umkreis zu helfen. Auch für uns Pädagog*innen war es eine schöne Erfahrung. Natürlich sind die Umstände, aus denen die Hilfe entstanden ist, nicht schön, aber es war trotzdem eine positive Erfahrung.

Helfen würden wir immer wieder!

DIE JANUSZ-KORCZAK-GRUPPE



Die Inszenierung des Abenteuers –

Weiterbildungen im Hochseilgarten und auf dem Mountainbike



„Wer viel von der Jugend fordert, gewinnt sie!“ Mit dieser vielleicht altmodisch klingenden Formulierung hat Kurt Hahn, Reformpädagoge und Begründer von Schloss Salem, eine pädagogische Grundhaltung geprägt, die dem Raphaelshaus seit vielen Jahrzehnten eine Orientierung bietet. Eine Orientierung, die Kinder und Jugendliche motiviert, sich selbst zu fordern, um zunächst unwirklich erscheinende Ziele zu erreichen. Dabei spielt es keine Rolle, ob die Zielsetzung ein gewonnenes

Fußballspiel, die Befriedigung eines Konfliktes mit den Eltern oder aber der angestrebte Schulabschluss ist. Ziele zu erreichen muss geübt werden und dabei spielt es sehr wohl eine Rolle, ob dies mit Spaß und der damit einhergehenden Motivation geschehen kann.

„Das Erlebnis kann man nicht rational vermitteln, es muss emotional erfahren werden. Man kann es nicht lehren, man muss es bisweilen inszenieren.“ Für diese von Kurt Hahn

geforderte Inszenierung haben wir im Raphaelshaus in den vergangenen Dekaden, auch mit Hilfe von vielen Spenderinnen und Spendern, wertvolle Möglichkeiten geschaffen. Als handlungsorientierte Einrichtung nutzt das Raphaelshaus hierfür insbesondere natursportliche Aktivitäten. Das Besondere an diesen Aktivitäten ist die gefühlte subjektive Gefahr, welche die Inszenierung, also das sportliche Angebot für die Mädchen und Jungen, so attraktiv macht, dies jedoch bei einer unbedingten objektiven Sicherheit. So ist die erste Begegnung des Hochseilgartens für nahezu alle Novizen ein großes Abenteuer, zu dem sie sich überwinden

müssen, eben um das Ziel zu erreichen, wobei dieses abenteuerliche Erlebnis völlig ungefährlich ist – wenn es durch gut ausgebildete Fachkräfte angeleitet wird.

Daher ist es unser gemeinsames Ziel, möglichst viele Pädagoginnen und Pädagogen aus dem Gruppendienst zu befähigen, mit Kindern und Jugendlichen natursportliche Aktivitäten durchzuführen, um große Abenteuer zu erleben und mit Spaß das Erreichen von Zielsetzungen zu üben. So führt das Raphaelshaus seit vielen Jahren Aus- und Weiterbildungen in den verschiedensten erlebnispädagogischen Aktivitäten durch. Die Fortbildungen ermöglichen den





Fachkräften des Raphaelshauses sowie der Raphaelerschule, den Kindern und Jugendlichen natursportliche Aktivitäten auf einem hohen Niveau anzubieten.

Dabei sind die eigentlichen Ausbildungstage für Pädagoginnen und Pädagogen eine echte Herausforderung. Für das Erlernen der neuen Sportarten müssen Ängste überwunden, neue Bewegungsmuster trainiert, Techniken geübt und notwendige Sicherheitsstandards gelernt werden. Trotz dieser hohen Anforderung, insbesondere für die Kolleginnen und Kollegen, die ihre Freizeit nicht im Klettergurt, im Kanadier oder auf dem Mountainbike verbringen, sind die

natursportlichen Fortbildungen im Raphaelshaus sehr beliebt. Verständlich, denn auch wir Erwachsene genießen das besondere Erlebnis, das Abenteuer und das Erreichen von zunächst unerreichbar erscheinenden Zielen.

Zudem, und auch dies ist ein wichtiger Anspruch der Pädagogik im Raphaelshaus, sind wir Erwachsene Vorbilder, die gemeinsam mit den uns anvertrauten Mädchen und Jungen in der anspruchsvollen Inszenierung stehen.





Die Frischluftzuflucht der Otmar-Alt-Gruppe

Die Kick-off-Gruppen des Raphaelshauses haben eines gemeinsam – die Mitarbeiter*innen verbringen mit den jugendlichen Mädchen und Jungen möglichst viel Zeit an der frischen Luft. So finden während der Schulferien bei Wind und Wetter abwechslungsreiche und spannende Touren in den verschiedensten Regionen in und um Deutschland statt. Das änderte sich 2021 erstmals seit dem 20-jährigen Bestehen des Kick-off-Konzeptes mit den Corona-Einschränkungen. Plötzlich konnten sich die Gruppen zeitweise nur auf dem eigenen Grundstück des Raphaelshauses bewegen.

Die Otmar-Alt-Gruppe wurde vor ca. 15 Jahren im Dachgeschoss des Haupthauses eröffnet. Seitdem wurden die großzügigen Räumlichkeiten und der Ausblick über die Felder Dormagens bis hin zum Rhein oder über das Einrichtungsgelände immer sehr genossen. Mit den Covid-Fallzahlen und den daraus folgenden Einschränkungen wuchs jedoch die Sorge vor möglichen Quarantänemaßnahmen unter dem Dach.

Dieser Sorge entsprang der Wunsch nach einem eigenen „Garten“, welchen die Jugendlichen und Mitarbeiter*innen gleichermaßen teilten und der zum Glück auf viel Verständnis bei Bereichs- und Einrichtungsleitung traf.

Bei der Begehung des Geländes fiel die Wahl schließlich auf ein Stück zugewucherten Grünstreifen mit viel Potential. Fernab des übrigen Geschehens zwischen den Pferdepaddocks und den Obstbäumen begannen „die Ottis“ mit bloßen Händen und Spitzhacke mit einer abenteuerlichen Rodung. Zumindest bis zu dem Zeitpunkt, an dem unter diverser Material alte Brunnenfundamente aus der Nachkriegszeit zum Vorschein kamen. Von da an halfen dankenswerter Weise immer wieder die Kollegen der Gärtnerei und der Haustechnik bei dem Projekt und stehen der Otmar-Alt-Gruppe nach wie vor mit Rat und Tat zur Seite.

Mal abgesehen von einem kleinen Rückzugsort unter freiem Himmel in Zeiten von Corona, gab es für die Jugendlichen einen weiteren Motivationsfaktor: Aus dem Wunsch heraus, autarker zu werden, eigene Kräuter und Gemüse zum Kochen anzubauen, Müll und lange Lieferwege zu vermeiden, entstand eine erste Skizze für ein Hochbeet, das genau dies ermöglichen soll. Dank der großzügigen Spende der Bayer AG war es der Otmar-Alt-Gruppe möglich, die bescheidene Skizze zu verwerfen und stattdessen ein 3 x 3 Meter großes, begehbares, überdachtes Hochbeet aus besonders haltbarer, sibirischer Lärche zu bauen, welches all unsere vorherigen

Erwartungen übertroffen hat. Bestes Füllmaterial gab es aus dem umliegenden Dickicht und von den angrenzenden Pferdekoppeln. Auch für einen Komposthaufen reichte die finanzielle Unterstützung und das Bauholz noch. Während es beim Bau des Hochbeetes noch einige Hilfestellungen und Erklärungen nötig waren, so bauten die Jugendliche jedoch an Tag zwei schon sehr eigenständig.

Dank der getroffenen Maßnahmen und der Ernsthaftigkeit in der Corona-Zeit, mit der Jugendliche, Eltern und Mitarbeiter*innen diese behandelt haben, blieb die Quarantäne bisher zum Glück aus. Der Garten aber bleibt! Er soll zukünftig fester Bestandteil des Gruppenalltages werden. Nicht nur durch das Verkochen selbstgezüchteter Zutaten, sondern auch durch weitere, kleinere und größere Bauprojekte. So haben die Ottis in den Leerlaufzeiten beinahe 12 m³ Mutterboden von Hand ausgeschippt, um Platz für ihre zukünftige Feuerstelle zu schaffen. Daneben ist auch noch Platz für die eventuell kommende Outdoorküche. Wenn die Sitzmauer und das Dreibein dann stehen, braucht die Wind-und-Wettergewöhnte Truppe mit dem Anfeuern nicht einmal auf den Sommer zu warten – wer würde an kalten Wintertagen Lagerfeuer, Eintopf und Teechen nicht genießen!

OTMAR-ALT-GRUPPE





Lama-Tour 2021

Eine Woche verbrachte die Otmar-Alt-Gruppe bei sommerlichem Wetter gemeinsam mit fünf Lamas und zwei Hunden auf einem idyllischen Zeltplatz in Bosau nahe der Ostsee.

Auf der ursprünglich als Klassenfahrt geplanten Lama-Tour sollten die Jungen der Otmar-Alt-Gruppe lernen, Verantwortung für ihr täglich neu zugeteiltes Tier zu übernehmen. Das bedeutete: Morgens als Erstes die Tiere mit Futter versorgen, später war die Übernahme der Fellpflege sowie das zuverlässige Führen auf den Wanderungen zu absolvieren. Im Anschluss an die Wanderungen wurde gemeinsam gekocht, im angrenzenden See gebadet und so mancher Abend am Lagerfeuer verbracht. Zu den besonderen Herausforderungen der tierpädagogischen Tour zählte einerseits, den sensiblen Tieren auch in unruhigen Situationen ein Gefühl von Sicherheit zu vermitteln und andererseits die eigenen Bedürfnisse, wenn nötig, hinten an zu stellen, um die Tiere bestmöglich zu

versorgen. Die teils langen Wanderungen, welche auch an befahrenen Straßen vorbeiführten, meisterte die Gruppe beeindruckend gelassen und einfühlsam den Tieren gegenüber – auch dann, wenn fremde Tiere passiert wurden. Im Laufe der Woche wurden die Jungen immer sicherer im Umgang mit den Tieren und die Lamas überraschend zutraulich. Ein besonderes Highlight der Lama-Tour war ein Tagesausflug an die Ostsee gemeinsam mit unserer Lama-Herde. Nach einem Spaziergang am Strand entlang konnten die Jungen einige der Lamas sogar zum Schwimmen in der Ostsee motivieren. Um ein besseres Verständnis der Verhaltensweisen und Bedürfnisse der Lamas zu erlangen, absolvierten die Ottis eine Lama-Rallye. In Kleingruppen aufgeteilt und jeweils in

Begleitung einer pädagogischen Fachkraft machten sich die Jungen auf die Suche nach versteckten Stationen mit den wichtigsten Informationen rund um das Lama. Bei einem großen Quiz im Lama-Gehege wurde zum Schluss überprüft, wie viel sich die einzelnen Gruppen merken konnten. Tatsächlich überzeugte jede Gruppe durch eine hervorragende Lama-Kennntnis und gute Zusammenarbeit. Die gemeinsame Zeit bleibt allen sehr positiv in Erinnerung. Auch zurück im Raphaelshaus sind die sieben Ottis noch gern gesehene Gäste auf dem Lama-Paddock. Die sonst recht vorsichtigen und schreckhaften Fluchttiere haben die Jungs quasi in ihrer Herde aufgenommen.

OTMAR-ALT-GRUPPE



Hochseilgarten öffnet die Tore für die Öffentlichkeit

Nachdem wir vor einem Jahr über unseren neuen Hochseilgarten berichtet haben, hat sich noch einiges getan. Mehrere Gruppen unserer Einrichtung haben unseren neuen Kletterdom inzwischen beklettert und nochmals verdeutlicht, welche pädagogischen Möglichkeiten unser Hochseilgarten bietet. Mehr als 20 unterschiedliche Stationen, innerhalb derer verschiedene Varianten des Begehens möglich sind, warten auf die teilnehmenden Personen. Auch aus diesem Grund öffnen wir wieder die Tore für die Öffentlichkeit und möchten ab sofort externen Gruppen die Möglichkeit bieten, unseren Hochseilgarten in all seinen Facetten zu nutzen.

Ende September 2021 wurden zwölf neue Trainer*innen in einer einwöchigen und sehr intensiven Fortbildung ausgebildet. Neben Mitarbeiter*innen unseres Hauses nahmen



auch externe Trainer*innen an der Fortbildung teil, welche zukünftige Teamtrainings, Firmenevents und schulische Veranstaltungen durchführen werden.

Traditionelle Hochseilgärten - wie etwa der „Raphaelsdom“ - unterscheiden sich von Adventure Parcours bzw. Klettergärten insofern, als dass es kein Selbstsicherungssystem gibt, sondern einzelne Kletterstationen, bei denen die Teilnehmer*innen in der Regel über ein Toprope-Sicherungssystem durch andere Teilnehmer*innen der Gruppe gesichert werden. Zudem werden die Akteure während des gesamten Programms von den Trainer*innen betreut und durch den Prozess begleitet. In Adventure Parcours bzw. Klettergärten klettert jeder für sich, in traditionellen Hochseilgärten hingegen wird die gesamte Gruppe durch sichernde und kletternde Personen in die Aktion eingebunden. Hier findet also eine Überschneidung aus dem

individuellen Erlebnissen und gruppenspezifischen Prozessen statt.

Für externe Gruppen wurden unterschiedliche Programme entwickelt. Es gibt reine Kletterangebote, aber es besteht auch die Möglichkeit, Kombinationen mit weiteren Inhalten wie dem Bogenschießen und Teamtrainings in Form von Kooperationsaufgaben und Problemgames durchzuführen.

Sollten Sie für Ihre Institution Interesse an einem unserer Programme haben, reicht eine Mail an d.mastalerz@raphaelshaus.de. Wir freuen uns, Sie bald zu einem gemeinsamen Tag bei uns begrüßen zu dürfen.



Wie können wir im Raphaelshaus unsere Qualität verbessern?

Diese Frage stellen wir uns in unserem internen Qualitätsmanagement standardmäßig. Der Weg dahin ist aber manchmal weit ... Unsere differenzierten Angebote werden den Verhaltensoriginalitäten der zu fördernden Jungen und Mädchen kontinuierlich angepasst. Dies geschieht durch eine Überprüfung der einzelnen Gruppenkonzepte, aber auch durch Fortbildung der Mitarbeitenden. Wenn eine Konzeptänderung entgeltrelevante Auswirkungen hat, spricht die Unterbringung durch erhöhten Personalbedarf teurer wird, dann gibt es ein standardisiertes Verfahren. Dieses haben wir in diesem Jahr für sechs Gruppen durchlaufen.

Im Bereich unserer Intensivgruppen gab es eine Dreiteilung bzgl. der Intensität in Kick-off-Gruppen, Intensiv-plus-Gruppen und Intensiv-basic-Gruppen. Bei der Qualitätsüberprüfung unserer Intensiv-basic-Gruppen mussten wir feststellen, dass diese personell nicht mehr den Anforderungen einer modernen Intensivpädagogik gerecht werden,

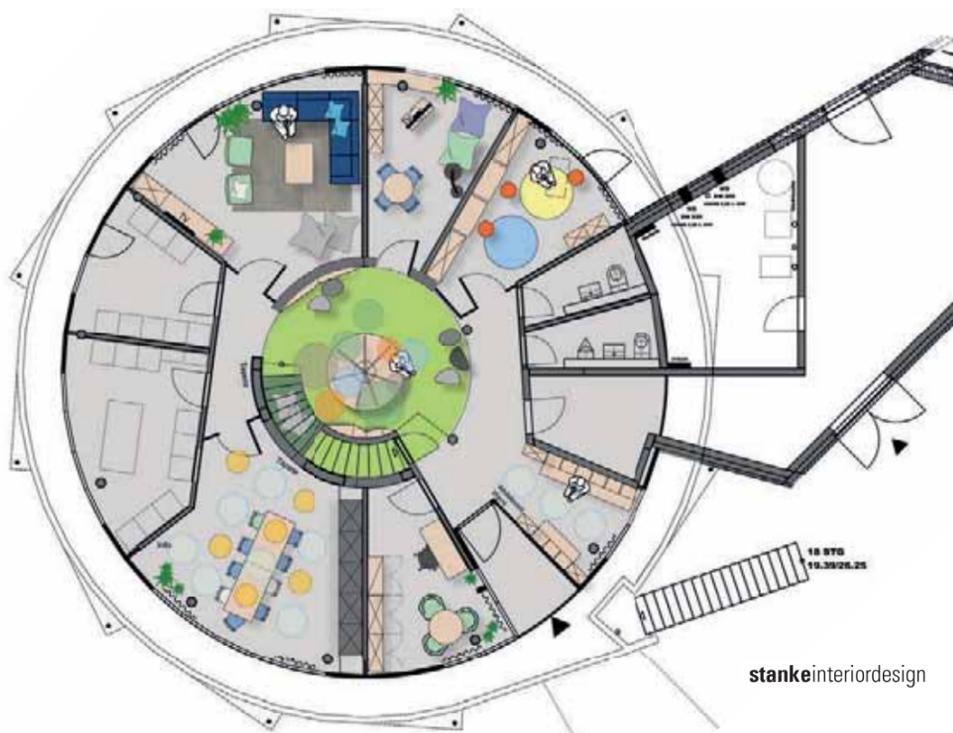
da die Auffälligkeiten der Kinder und Jugendlichen zunehmen und damit auch die Herausforderungen für das Personal. Insbesondere die Relation zwischen pädagogischen Fachkräften und Platzzahl war für die aufgenommenen Kinder und Jugendlichen mit den entsprechenden intensiven Verhaltensauffälligkeiten unzureichend und die Gruppengröße zu groß.

In einem Qualitätsentwicklungsdialog im Februar 2021 unter Beteiligung des Jugendamtes Dormagen als örtlich zuständiges Jugendamt, dem Jugendamt Köln (unser hauptbelegendes Jugendamt) sowie dem Landschaftsverband (unsere Aufsichtsbehörde) haben wir u. a. ausführlich über unsere Intensivangebote gesprochen, unsere Konzeptänderungen präsentiert und die Hintergründe detailliert erläutert. Um den Herausforderungen pädagogisch adäquat zu begegnen, benötigten wir bei einer Platzzahl von neun Kindern pro Gruppe eine Erweiterung um ca. eine Personalstelle pro Gruppe.

Bei den Teilnehmenden wurden die Veränderungen begrüßt, die Notwendigkeit gesehen und wir erhielten inhaltlich „grünes Licht“.

Der nächste Schritt bestand dann in den Entgeltverhandlungen. Hier haben wir alle Kosten, insbesondere die Personalkosten, pro Gruppe ausführlich dargelegt und über die ein oder andere Position verhandelt. Anschließend mussten noch die Leistungsbeschreibungen der betroffenen Gruppen verändert werden. In den Leistungsbeschreibungen befinden sich Ausführungen darüber, was die Jugendämter – aber auch die Familien – von uns erwarten dürfen bzw. was wir leisten. Dann noch schnell eine veränderte Betriebserlaubnis beim Landschaftsverband beantragt – fertig!

Jetzt können wir zum 01.12.2021 die Veränderungen umsetzen. Sie, liebe Leserinnen und Leser, haben nun einen kleinen Einblick über den längeren Weg bis zum Ziel der Qualitätsverbesserung!

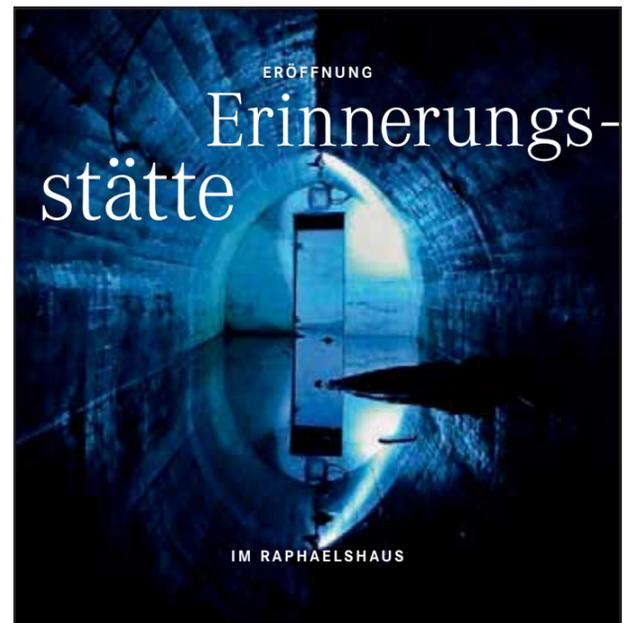


Die Außenarbeiten am neuen Gebäude der Michaelgruppe sind fast abgeschlossen und auch innen sind die Gemeinschaftsräume sowie die Zimmer gut erkennbar.

Neue Heimat für unsere Jüngsten steht in den Startlöchern

Im Laufe der einzelnen Bauphasen kam es aufgrund von Lieferengpässen bei einigen Materialien zu kleineren Verzögerungen. Zum Glück gibt es keinen großen zeitlichen Druck, da die Kinder der Michaelgruppe noch gut in ihrem alten Domizil untergebracht sind. Wir hoffen dennoch sehr, dass die Gruppe Anfang nächsten Jahres umziehen kann. Um die von den Kindern und Pädagog*innen gewünschte Themen rund um „Natur (er)leben“ entsprechend umzusetzen, hatten wir Unterstützung von einer Innenarchitektin.

Diese Planungen sind abgeschlossen und die Umsetzung wurde begonnen. An der Entwicklung und der Entstehung von den Ideen in den Räumlichkeiten wurden die Kinder, Jugendlichen und pädagogischen Fachkräfte beteiligt. Gemeinsam mit Frau Scharf von **stankeinteriordesign** sind tolle Ideen entstanden. Die Möblierung der Kinderzimmer hat, wie bei unseren letzten Gruppen, „Haus Freudenberg“, eine Einrichtung zur beruflichen Eingliederung von Menschen mit Behinderung, übernommen.



SAVE
the
DATE
04.03.2022

Unsere Erinnerungsstätte wartet auf die ersten Besucher*innen.

Spendenkonto

Raphaelshaus Dormagen
Bank für Sozialwirtschaft Köln
IBAN: DE25 3702 0500 0001 0370 00
BIC: BFSWDE33XXX

Impressum

Herausgeber:
Jugendhilfezentrum Raphaelshaus, Dormagen

Verantwortlich für den Inhalt:
Marco Gillrath

Layout und Druck:
Das Druckhaus Print und Medien GmbH
www.das-druckhaus.de
23. Auflage, November 2021: 6.500 Stück

So erreichen Sie uns:
Krefelder Str. 122
41539 Dormagen
Tel. 02133 505-15
Fax 02133 505-29
E-Mail: chefsekretariat@raphaelshaus.de
www.raphaelshaus.de

 facebook.com/Raphaelshaus